



Kommentar

Auf dem Weg der Vernunft

Es ist chic geworden, über schwarz-grüne Bündnisse zu spekulieren, und diese Debatte hat wohl auch die CSU beflügelt, sich mit der Öko-Partei gegen den zweiten S-Bahn-Tunnel verbünden zu wollen. Zum Schaden der rot-grünen Rathauskoalition - was wohl nicht nur ein willkommener Nebeneffekt, sondern vielleicht sogar die Hauptmotivation der ganzen Aktion war. Wenn die Grünen geschickt sind, werden sie nicht in diese Falle tappen. Denn verkehrspolitisch befindet sich die CSU komplett auf dem Holzweg, auf einen solchen Gefährten sollte man also verzichten. Der von den Konservativen so hochgelobte Nordtunnel ist bestenfalls als (überteuerte) Flughafenanbindung, aber keineswegs als zweite S-Bahn-Stammstrecke geeignet. Dieselbe Partei, die für die Erschließung der Parkstadt Schwabing einst einen Bus als ausreichend befand, will nun neben der Tram 23 auch noch mehrere S-Bahnen dorthin schicken: eine aberwitzige Idee.

Der von der grünen Stadtvorsitzenden Hanna Sammüller aufgezeigte Ausweg aus dem Blockade-Dilemma ist pragmatisch und bedeutet für die Südring-Befürworter keinerlei Gesichtsverlust. Endlich tritt wieder in den Vordergrund, was nach den unendlichen Debatten über Detailprobleme und eigentlich längst geklärte Grundsatzfragen schon vergessen schien: Dass es nicht um Variantenliebhaberei, sondern einzig und allein um eine Kapazitätsverbesserung der S-Bahn geht - um neue Gleise, auf denen zusätzliche Züge fahren können. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Ein Nein der Grünen zum Tunnel würde nicht nur die Koalitionsarbeit lähmen, sondern auch den Nahverkehr in München. Die endlosen Debatten, das Wehklagen und Schuldzuweisen gingen dann erst richtig los. Erst recht, wenn wieder einmal ein streikendes Stellwerk die S-Bahn lahmlegt. Dominik Hutter

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.59, Freitag, den 12. März 2010 , Seite 37

Fenster schließen »